

des Kirchturms weggefliegen — kam gerade die Wacholderdrossel schäckernd angefliegen und bog erst etwa 10 m vor dem Turm ab, als sie bemerkte, dass der Waldkauz gar nicht anwesend war.

Wir haben über dieses Angriffsverhalten mit Kotspritzen berichtet, weil es aus Mitteleuropa kaum bekannt ist. Neuerdings beschrieb O. FERIANC (1966, Acta Fac. Rer. nat. Univ. Comen., Zool. 13: 25—38) einen entsprechenden Angriff auf den Menschen aus der Tschechoslowakei. In Skandinavien dagegen scheinen solche Angriffsflüge, wie mir Herr Dr. SCHIFFERLI mitteilt, allgemein verbreitet zu sein (vgl. hierzu auch BURCKHARDT und SCHIFFERLI 1952, Orn. Beob. 49: 99, und VOLLBRECHT 1952, Orn. Beob. 49: 189). Ob das vereinzelte Auftreten dieses Verhaltens bei uns einen Hinweis auf die Herkunft der betreffenden Vögel gibt, lässt sich kaum entscheiden.

PETER WILLI, Zürich

Baumhorste des Kolkrahen im Kanton Freiburg. — Den ersten Baumhorst eines Kolkrahen *Corvus corax* haben wir am 21. April 1963 in der Gegend von Düdingen/Guin gefunden. Er befand sich etwa 12,5 m hoch auf einer Föhre und enthielt drei Nestlinge im Alter von ungefähr drei Wochen. Auf demselben Baum befanden sich zwei weitere Horste, einer vom Vorjahr und einer, der offenbar vor zwei Jahren errichtet worden war. Der bewohnte Horst war auf einen Seitenast gebaut; sein Gesamtdurchmesser betrug 128 auf 105 cm, der Durchmesser der Nestmulde 23 auf 28 cm und deren Tiefe 17,5 cm. Der Nistbaum stand in einem Gehölz, das die Saane begleitet, und neben dem sich kleinere Felswände von 8 bis 10 m Höhe erheben. Dieser Uferwald besteht aus Fichten und Laubhölzern und wird von einigen Föhren überragt. Als wir das Gebiet im Frühjahr 1964 wieder aufsuchten, mussten wir leider feststellen, dass der Nistbaum geschlagen worden war. Wohl trafen wir warnende Kolkrahen, konnten aber keinen neuen Horst ausfindig machen.

1966 fanden wir bei Estavayer einen Baumhorst auf einer Eiche. Unglücklicherweise stürzte dieser Horst mit den wenige Tage alten Jungen in der Folge von heftigen Regenfällen ab. Im Frühjahr 1967 wurde bei Maules (Gruyères) ein weiterer Baumhorst entdeckt, der von den Jungen bereits verlassen war.

TEDDY BLANC, Missy

Baumhorst des Kolkrahen am Belpberg. — Die zur Horstanlage geeigneten Molassefelsen des bernischen Mittellandes waren in den letzten Jahren regelmässig von Kolkrahen *Corvus corax* besetzt. Daneben wurden auch an verschiedenen Stellen während der Brutzeit Kolkrahenpaare beobachtet, wo wohl kleinere Felsen anstehen, die aber kaum einem Horst Platz bieten. Baumhorste wurden deshalb seit einigen Jahren vermutet (R. MELCHER und R. HAURI in GLUTZ 1962 «Brutvögel der Schweiz»).

Am 7. Mai 1967 sahen meine Frau und ich mittags einen Kolkrahen den steilen Nordosthang des Belpberges anfliegen. Der Vogel trug einen Futterbrocken im Schnabel. Für einen Augenblick verschwand er aus unserer Sicht, tauchte aber bald wieder auf, ohne Futter. Wie wir uns etwas später dem Ort näherten, wo der Kolkrahe die Beute vermutlich abgegeben hatte, vernahmen wir die Rufe junger Raben. Es gelang uns bald, den Horstbaum zu lokalisieren, und wir genossen aus etwa 60 m guten Einblick in den Horst, der etwa 20 m über Boden in einer Fichte stand. Er war unmittelbar an den Stamm angelegt, der an dieser Stelle einen Durchmesser von ungefähr 20 cm aufwies. Der Wipfel des Baumes reichte rund 4 m über den Horst. Die Überdachung war nicht sehr dicht, der Horst lag ziemlich offen da und gewährte den Altvögeln freien Anflug. Der Horstbaum überragte die Bäume der näheren Umgebung, sodass vom Horst aus